

Handelt es sich um einen alten Rollierstuhl, also ohne die Rollenregulierungsvorrichtung *V*, so braucht man den Stift bloß ohne den Einschnitt *E* anzufertigen und diesen etwas länger zu halten, was dann gestattet, daß dieser selbst nach Bedarf vor- und zurückgeschoben werden kann. Gleichartig hergestellte Mitnehmerstifte eignen sich auch vorzüglich für die kleinen Mitnehmerrollen des Drehstuhls, welche man zu Zapfendreharbeiten zu verwenden pflegt. Wer diese Verbesserung einmal nur während fünf Minuten praktisch anzuwenden Gelegenheit hatte, möchte sie überhaupt nicht mehr missen. Der Versuch, der ja fast keine Arbeit erfordert, ist also zum voraus seines Erfolges sicher.
(E. D. in der „Schweiz. Uhrm.-Ztg.“)

Sprechsaal

An die Mitglieder der Deutschen Präzisions-Uhrenfabrik Glashütte

Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft laden zu einer außerordentlichen Generalversammlung für den 9. September d. J. nach Dresden ein.

In der Einladung wird unter anderem gesagt, daß der in Hamburg eingesetzte Ausschuß zur Vorbereitung der Generalversammlung seine Tätigkeit bereits begonnen hat. Als Mitglied des Ausschusses stelle ich hiermit ausdrücklich fest, daß dies nicht den Tatsachen entspricht, sondern daß Herr Muschan den Ausschuß erst für den 5. und 6. September zusammengerufen hat.

Ich lege ganz entschieden Verwahrung ein gegen eine derartige Handlungsweise, welche geeignet ist, bei den Genossen ein falsches Bild zu erwecken, und überlasse es den Genossen, sich selbst ihr Urteil zu bilden.

Besonders aber bitte ich die Herren Kollegen, nach Dresden zu kommen, um die Beschlüsse der Generalversammlung mit zu tätigen.
Oswald Firl (Erfurt).

An alle Kollegen und Mitglieder der Präzisions-Uhrenfabrik Glashütte und Uhrgläserwerke Teuchern

Werte Kollegen! Da wir in dieser Angelegenheit sehr großen Wert auf kollegiales Zusammenhalten legen, richten wir diesen offenen Brief insbesondere an alle diejenigen Mitglieder, welche sich bisher an keiner Versammlung beteiligen konnten. Wir bitten um Ihre Unterstützung durch Erscheinen zur nächsten Generalversammlung. Scheuen Sie die Reisekosten nicht, denn zur nächsten Generalversammlung fällt die Entscheidung. Eine neue Erhöhung bedingt eine neue, größere Haftung, welche vielen kleinen Kollegen gefährlich werden kann.

Wir Uhrmacher, die wir in nächster Nähe der Werke wohnen, haben die äußerst günstige Gelegenheit, die Entwicklung der Werke zu beobachten. Wir haben deshalb auch die Pflicht, allen unseren Kollegen unsere Meinung bekanntzugeben.

Wir deutschen Uhrmacher folgten seinerzeit dem Rufe zur Gründung der beiden Genossenschaften, der Präzisions-Uhrenfabrik Glashütte und Uhrgläserwerke Teuchern, in der Auffassung, uns durch den kollegialen und genossenschaftlichen Zusammenschluß Uhrmacherwerke zu schaffen, welche restlos unsere Interessen wahrnehmen sollten. In diesem Sinne mußten Aufsichtsrat wie Vorstand die ihm anvertrauten Gelder und die damit verbundenen Kredite durch unsere Haftung verwenden. Leider müssen wir jetzt feststellen, daß unsere Bedenken, die wir seinerzeit in der Generalversammlung vom 31. Oktober 1923 in Dresden durch ein Flugblatt allen anwesenden Kollegen unterbreitet haben, eingetroffen sind, indem die anvertrauten Gelder und die damit verbundene Haftung zu etwa 21 Unternehmungen verwendet worden sind¹⁾.

Wir Uhrmacher wären seinerzeit dem Rufe ganz bestimmt nicht gefolgt, wenn man uns einen derartigen Konzerngedanken vorgelegt hätte, welcher heute einen Kredit von etwa 1 3/4 Mill. Goldmark in Anspruch genommen hat, wofür wir jetzt haften sollen.

Wir waren daher in Hamburg für eine Prüfungskommission und begrüßen es, daß diese gewählt worden ist. Die Kommission hat zu prüfen, ob die neue Erhöhung nur zur Deckung der großen Schulden dienen soll und ob die Verwaltung im Interesse der Genossenschaft gearbeitet hat. Heute haften wir noch mit kleinen Summen, nach der Erhöhung kann es eine Katastrophe für kleine Uhrmacher werden. Selbst wenn sie schon gekündigt haben, haften sie für eine erhöhte Summe.

¹⁾ Man vergleiche dazu die Ausführungen in der Mitgliederversammlung, nach denen es sich hauptsächlich um formale Beteiligungen handelt, so daß es eigentlich nur sechs Betriebe sind, die in der Genossenschaft vereinigt sind. D. Schriftl.

Zum Schluß erwähnen wir noch, daß die Eintragung des Beschlusses der Generalversammlung vom 31. Mai 1924 vom Amtsgericht Lauenstein kostenpflichtig abgewiesen worden ist. Es sollten nach diesem Beschlusse 2000 Mk. gezahlt werden, Haftung ebenfalls 2000 Mk., das wären bei unserer Mitgliederzahl 7 bzw. 14 Mill. Mk. gewesen. Heute verlangt die Verwaltung 1000 Mk. und 1000 Mk. Haftung, das wäre ein Weniger von 3 1/2 bzw. 7 Mill. Mk. Da werfen wir nun die Frage auf, wie kann man so schnell auf die Kleinigkeit von 3 1/2 bzw. 7 Mill. Mk. verzichten?

Also, meine werten Kollegen, es liegt nun mit an allen Genossen, die Sache zu verfechten, denn sie haben genau so wie wir ein großes Interesse an der richtigen Verwaltung und Ausnutzung der Gelder der deutschen Uhrmacher zu unser aller Wohl.

Wir bitten jeden Leser, diesen Artikel in seiner Innung zu besprechen und den Besuch der Generalversammlung zu empfehlen.
Hardt (Naumburg).
Fornell (Weißfels).

Wir haben von den vorstehenden Ausführungen der angegriffenen Firma Kenntnis gegeben. Sie nimmt wie folgt dazu Stellung: „Die außerordentlich schweren Angriffe des Herrn Fornell zwingen uns, nachdem wir seinen Quertreibereien seit langem zugesehen haben, zu energischer Abwehr. Der Schaden, den Herr Fornell bisher der Genossenschaft und damit natürlich den Kollegen zugefügt hat, ist ganz außerordentlich. Unsere Genossenschaft ist, wie Herr Fornell auch weiß, an 7 Unternehmungen, einschließlich der Stammfirmen, führend beteiligt, worauf auch die Schriftleitung mit Recht in einer Anmerkung hinweist. Herr Fornell weiß auch weiterhin, daß es sich im übrigen nur um Beteiligungen handelt, die im Interesse des gesamten Unternehmens notwendig sind. Als Beispiele führen wir von diesen Beteiligungen an: Landesgewerbank Sachsen in Dresden, Gewerbank Teuchern und Gewerbank Hohenstein-Ernstthal. Die gesamten Beteiligungen betragen 43000 Mk. Es entspricht also nicht den Tatsachen, wenn Herr Fornell behauptet, die Gelder der Genossen wären für 21 Beteiligungen verwendet worden, vielmehr handelt es sich lediglich um den genannten Gesamtbetrag von 43000 Mk.“

Ferner weisen wir darauf hin, daß in jeder Generalversammlung eingehend von der Verwaltung über die Erweiterung der Betriebe Bericht erstattet worden ist.

Auch wir wünschen, daß recht viele unserer Genossen an der Generalversammlung teilnehmen, damit das Netz von Klatsch und Legendenbildung endgültig zerrissen wird.

Deutsche Präzisions-Uhrenfabrik Glashütte (Sa.)
Uhrgläserwerke Deutscher Uhrmacher, E. G. m. b. H.
Muschan, Generaldirektor.
Arthur Bauer, Vorsitzender des Aufsichtsrates.

Zur Generalversammlung der Glashütter Präzisions-Uhrenfabrik am 9. September 1924 in Dresden

Wir bitten diejenigen Mitglieder, welche in der Nähe Dresdens ihren Wohnsitz haben, doch auf jeden Fall die Generalversammlung zu besuchen, da in derselben Beschlüsse gefaßt werden, welche für alle Mitglieder von außerordentlicher Bedeutung sind.

Uhrmacherverein Frankfurt a. M. und Umgebung.
I. A.: Coquot, Schriftführer.

Vorschläge zur Schaffung von Markenuhren.

Auf der Reichstagung in Hamburg hat der Vortrag unseres Verbandsdirektors Herrn König über die Schaffung einer eigenen Markenuhr in Kollegenkreisen großen Anklang gefunden.

Leider ist die frühere Arbeit unseres Kollegen, Herrn Fachlehrer Eyer mann, durch dessen schwere Krankheit liegengeblieben, obwohl die Vorarbeiten bis auf die Gangpartie vorgeschritten sind. Bei den Leipziger Tagungen fanden einigemal Sitzungen statt, auch die Siebenerkommission hat an der Sache mitgearbeitet. Teilweise sind seinerzeit die Anregungen von Erfolg gewesen. Mit der Firma Gebr. Junghans standen wir in Verbindung, und bei der Junghans-Qualitätsuhr wurde die Gesperrpartie nach unseren Vorschlägen abgeändert. Diese Verbesserung brachte der Firma Junghans guten Erfolg; auf das Kaliber liegen immer viele Aufträge vor.

Man sollte jedoch nicht nur an eine Taschenuhr denken, sondern an andere Sorten Qualitätsuhren, die für Uhrmacher reserviert werden. Die Art, wie es die Amerikaner machen, wäre ein Vorbild für uns. Durch eine Fachkommission sollten die Uhren geprüft werden, und wenn der Qualitätsgrad entsprechend ist, dürfte die Fabrik die noch zu schaffenden Marken einschlagen —, so will

Kleine Anzeigen, Gehilfengesuche, Reparaturanzeigen, Gelegenheitskäufe usw. gehören **in die UHRMACHERKUNST**